

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Ausstellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post kostet sie ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben die nachfolgenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Grünne. Indem Ich Sie, Ihrem Ansuchen gemäß, von der Stelle Meines ersten General-Adjutanten in Gnaden enthebe, ernenne Ich Sie zu Meinem Oberst-Stallmeister und verleihe Ihnen in Anerkennung der Mir geleisteten ausgezeichneten und aufopfernd treuen Dienste das Großkreuz Meines Stephan-Ordens.

Ich wünsche, daß Sie die Kapitänsstelle Meiner Garde-Gendarmerie auch künftig bekleiden und die Geschäfte der Zentral-Kanzlei dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Franz Grenneville, den Ich zu Meinem ersten General-Adjutanten ernenne, übergeben.

Schönbrunn, am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Lieber Freiherr von Kellner! Indem Ich Sie Ihrer bisherigen Anstellung als Mein General-Adjutant in Gnaden enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung der Mir in dieser Verwendung mit voller Hingabe geleisteten sehr guten Dienste Meinen Orden der eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Taten, und ernenne Sie zum überzähligen Oberleutnant Meiner ersten Arzieren-Leibgarde.

Schönbrunn am 20. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 21. d. M., dem Ansuchen des Freiherrn von Hübner Folge gebend, denselben von der Leitung des k. k. Ministeriums der Polizei in Gnaden zu entheben und an dessen Stelle den Hofrat im außerordentlichen Dienste des Ministeriums des Kaiserlichen Hauses und des Neubern, Adolf Freiherrn v. Thierry, zu Allerhöchst Ihrem Polizeiminister zu ernennen geruht.

Armee-Befehl Nr. 45.

Das von Mir angeordnete Maria Theresien-Ordens-Kapitel hat den nachbenannten Kandidaten durch Einhelligkeit oder Mehrheit der Stimmen diesen Orden zuerkann:

das Kommandeurkreuz:

dem Feldmarschall-Lieutenant und Armee-Korps-Kommandanten Ludwig v. Venetek;

das Ritterkreuz:

dem Oberleutnant Anton Prokofsch, des Feld-Artillerie-Regiments v. Brantem Nr. 8,

dem Obersten Leopold Freiherrn v. Edelsheim, Kommandanten des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10,

dem Obersten Josef v. Dornus, Kommandanten des Infanterie-Regiments Freiherr v. Galoz Nr. 31,

dem Oberstleutnant Jossi v. Döpfner, des General-Quartiermeisterstabes,

dem Oberleutnant Friedrich Kleinert, des Feld-Artillerie-Regiments Erzherzog Ludwig Nr. 2,

dem Feldmarschall-Lieutenant Alexander Prinzen zu Hessen und bei Rhein,

dem General-Major Anton Freiherrn von Dobrzensky,

den Oberstleutnants: Eduard v. Liphofen und Adolf Gatty. Beide d. s. General-Quartiermeisterstabes,

dem Major David Urs de Margina, des Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl Nr. 52,

dem Hauptmann Gustav Neubauer, des v. k. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3, und dem Hauptmann Ocsa v. Teszovary, des General-Quartiermeisterstabes.

Ich ertheile diesem Auftrage des Kapitels Mein Genehmigung und nehme die Vorgenannten als Kommandeure und Ritter in den Orden auf.

Wien am 17. Oktober 1859.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich bestimmt gefunden, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 19. Oktober d. J. den Ministerialrat und Finanz-Landes-Direktor in Lemberg, Dr. Ignaz Edler von Plener, in Allerhöchstihen Reichsrath zu berufen und zum Reichsrath allernächstig zu ernennen.

Der Finanzminister hat eine bei dem k. k. Finanz-Ministerium in Erledigung gekommene Ministerial-Konzipientstelle dem Steuer-Inspektor in Warasdin, Alois Christ, verliehen.

Das Handelsministerium hat den Ober-Ingenieur Michael Josef Hahn zum Inspektor und den Ingenieur Karl Gartner zum Ober-Ingenieur im Personalstande der siebenbürgischen Bau-Behörden ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, XVII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Uebersicht:

Art. 17. Kundmachung der k. k. Steuerdirektion für Krain vom 9. Oktober 1859, betreffend die Ausschreibung der Landesumlage für das Verwaltungs-Jahr 1860.

Laibach den 24. Oktober 1859.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Kundmachung.

Die Statuten der österreichischen National-Bank enthalten über die Repräsentation der Bank-Gesellschaft, folgende Vorschriften:

§. 5.

„In den Bank-Angelegenheiten eine Stimme zu führen, sind nur jene Aktionäre berechtigt, welche in den Vermögensen der Bank mit ihrem Namen als Aktionäre erscheinen, und sich über den vorgeschriebenen Besitz der jährlich von der Bank-Direktion zu verkündenden Anzahl von Aktien auszuweisen vermögen.“

§. 22.

„Die Bank-Gesellschaft wird durch einen Ausschuss und durch eine Direktion repräsentirt.“

§. 23.

„An dieser Repräsentation können nur jene Aktionäre, welche österreichische Untertanen sind, in der freien Beiratung ihres Vermögens stehen, und die erforderliche Zahl der Aktien besitzen, Theil nehmen. Insbesondere sind davon diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen ein Konkurs (Aufruf der Gläubiger) angeordnet wurde, oder welche durch die Gesetze für unsäbig erklärt sind, vor Gericht ein gütiges Zeugnis abzulegen.“

§. 24.

„Der Bank-Ausschuss hat aus hundert Mitgliedern zu bestehen.“

§. 25.

„Jene Aktionäre sind Mitglieder des Ausschusses, welche nach dem Ausweise des Aktien-Buches, sechs

Monate vor und zur Zeit der Einberufung des Ausschusses, die größte Anzahl Aktien besitzen.“ (Diese Aktien müssen dennoch auf den Namen des betreffenden Aktionärs lauten, und vom 1. Jänner 1859 oder früher datirt sein.) „Bei einer gleichen Anzahl entscheidet die frühere Nummer des Blattes im Aktien-Buche. Der Besitz der Aktien selbst ist jedoch durch Depositorie oder Binkultur derselben, einen Monat vor der Versammlung des Ausschusses, bei der Bank anzugeben.“

§. 27.

„Jedes Mitglied des Ausschusses kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen, ohne Rücksicht auf die geringere oder größere Anzahl Aktien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen Theil nehmen würde, nur eine Stimme.“

Um so viel möglich zu erreichen, daß eine Zahl von hundert Mitgliedern an der nächsten Ausschusss-Versammlung Theil nehme, werden hiermit alle jene Herren Aktionäre, welche sich im Besitz von mindestens Fünf Aktien befinden, und Ausschus-Mitglieder zu werden wünschen, insoferne sie zu Folge der vorerwähnten Bestimmungen hierzu befähigt sind, eingeladen, baldmöglichst, und zwar längstens bis 12. November d. J. durch ein an die Bank-Direktion in Wien gerichtetes kurzes Schreiben, diese ihre Absicht bekannt zu geben.

Nach Ablauf dieses Termines ergehet sofort eine besondere Einladung an jene Herren Aktionäre, welche sich gemeldet haben, und zwar in der Reihenfolge, welche durch die Zahl der Aktien bezeichnet wird, in deren Besitz die eingeladenen Herren Aktionäre sich befinden. Mit dieser besonderen Einladung werden dieselben ersucht werden, die Aktien nach Vorschriß bis längstens 10. Dezember 1859 zu deponieren.

Die Veröffentlichung des Verzeichnisses der Ausschus-Mitglieder wird sodann unverzüglich erfolgen.

Wien, am 13. Oktober 1859.

Pipiz,

Bank-Gouverneur.

Christian Heinrich Ritter v. Goith,

Bank-Gouverneur-Stellvertreter.

Miller,

Bank-Direktor.

Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. September d. J. angeordnet geruht, daß die Agenten des laut Allerhöchstem Handschreiben vom 21. August aufzulösenen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten zwischen den Ministerien des Neubern, des Innern, der Finanzen und für Kultus und Unterricht, dann der obersten Rechnungs-Kontrolsbehörde, in folgender Weise vertheilt werden sollen.

Es haben von den Angelegenheiten, welche bisher den Wirkungskreis der gedachten Zentralbehörde gebildet haben, überzugehen.

I. An das Ministerium des Kaiserlichen Hauses und des Neubern.

Die Agenten des gesamten Konsularwesens, sowohl des österreichischen im Auslande, als des ausländischen in Österreich.

II. An das Ministerium des Innern.

A. In Angelegenheiten der Gewerbe.

Die Entscheidung in letzter Instanz über die Verleihung und den Umfang der Fabriks- und Handels-Befugnisse und der Gewerbe; dann die Leitung und Entscheidung aller administrativen Angelegenheiten der Handelsgremien, Innungen, Bünste oder sonstigen Gewerbskorporationen;

alle Angelegenheiten des Haushandels; die Mitwirkung bei der Errichtung und Regulierung von Industrieschulen, sowie bei allen Einrichtungen und Vorschriften, die auf Gewerbe von wesentlichem Einfluß sind;

alle auf Privilegien und Jahrmarktsprivilegien; auf Privatmuthen an nicht königlichen Straßen, Brücken und Überfuhren; auf Maße und Gewichte; auf Industrieausstellungen; dann auf den Muster- und Markenschutz bezüglichen Angelegenheiten.

B. In Bausachen.

Sämtliche Agenden des Straßen-, Wasser- und Hochbaus, mit Ausnahme der Eisenbahnen.

III. An das Ministerium der Finanzen.

A. In Angelegenheiten des Handels und der Schiffsfahrt.

Die Einleitungen und Vorverhandlungen zum Abschluß von Staatsverträgen, welche sich auf Handel, See- und Flussschiffahrt — namentlich die Donau-, Elbe-, Weichsel- und Po-Schiffahrt — beziehen und die Überwachung des Vollzugs und der Ausführung solcher Staatsverträge;

die Handelskammer-Angelegenheiten und namentlich die Bestätigung der Präsidenten der Handelskammern, sowie überhaupt die Handhabung des Gesetzes über die letzteren;

die Prüfung und Bestätigung der Satzungen (Statuten) der Vereine zur Förderung der Industrie, des Handels und der Schiffahrt, nach Maßgabe des Vereinsgesetzes;

der Wirkungskreis bei Errichtung und Regulierung der Zirkulations-, Kredits-, Leih- und Diskonto-Anstalten, der Börsen und der auf das Consulatwesen bezüglichen Geschäfte, nebst der Ausübung der Disziplinargewalt über dieselben;

die Mitwirkung bei der Revision der Handels-, Wechsel- und Seerechts-Gesetzgebung, bei der Errichtung und Regulierung von Real- und nautischen Schulen, dann bei polytechnischen Anstalten, sowie bei allen in den Bereich anderer Ministerien fallenden Einrichtungen und Vorschriften, die auf Handel und Schiffahrt von wesentlichem Einfluß sind;

das Seeschiffbau- und Quarantainewesen, sobin mit Einschluß des Seeschiffbaus, der Seefischerei, des Hafendienstes und Hafensbaus, der See- und Hafenpolitik, der Posten-Anstalten, der Leuchttürme und des doppeltigen Gebührenwesens; die Central-Seebehörde mit Personale und Agenden; ferner der österreichische Lloyd;

die Sammlung und Veröffentlichung von Handels- und Konsularberichten und überhaupt von allen für Handelspolitik, Staats- und Volkswirtschaft wichtigen Aufsätzen;

die Leitung der k. k. Aerarial-Porzellanfabrik und die Entscheidung über die, diese Fabrik betreffenden administrativen Angelegenheiten.

B. In Bausachen.

a) Die Bewilligung von neuen Bauten, Reparaturen, Herstellungen, Rekonstruktionen, Ergänzungen usw. so weit sie Eisenbahnen betreffen, vorbehaltlich der dem Ministerium des Innern vom Standpunkt der politischen Verwaltung zustehenden Einflußnahme bezüglich der Baulinien, Baupolizei, Expropriationen usw.;

b) die Einflußnahme bei Aulegung von neuen zur Verbindung größerer Länderstrecken bestimmten Stra-

ßen und Schiffahrtskanälen, bei bedeutenden Straßenumlegungen und bei Regulierung schiffbarer Flüsse, nicht bloß in finanzieller, sondern fortan auch in kommerzieller Beziehung.

C. In Angelegenheiten der Kommunikation-Anstalten.

Alle auf Staats- und Privateisenbahnen, auf die Eisenbahnbetriebsordnung, auf Telegraphenangelegenheiten, auf Postfachen und auf anderweitige Transportmittel bezüglichen Geschäfte.

IV. An das Ministerium für Kultus und Unterricht.

Die Angelegenheiten der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale.

V. An die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde.

Die Angelegenheiten der administrativen Statistik.

Diese Geschäftsvorstellung, durch welche übrigens der sonstige Wirkungskreis der, bei den einzelnen Angelegenheiten mitbeteiligten Zentralbehörden nicht berührt wird, tritt mit dem 1. November 1859 in Wirksamkeit.

Deutschland.

Berlin. Wie berichtet, beabsichtigt die Regierung, ein preußisches Kriegsschiff zum Schutz der doppelseitigen Handels- und Schiffahrts-Interessen während der Dauer der spanischen Expedition an der marokkanischen Küste zu stationieren. Die „Danziger Zeit.“ meldet jetzt, hierzu sei die „Gönion“ designiert.

Weimar, 15. Oktober. Heute fand hier in der katholischen Kirche die Trauung des Prinzen Konstantin von Hohenlohe mit der Prinzessin Marie v. Sayn-Wittgenstein statt.

Königsberg, 14. Oktober. Die großen Bausungen bauen ihren ungestörten Fortgang und man hat, wohl mit Rücksicht auf die vielen, in allen Theilen der östlichen Provinzen geworbenen Arbeiter — die Zahl sämtlicher Edarbeiter, mit Einschluß der Maurer, Zimmerleute und Steinseher, betrug beim Abschluß des vorigen Monats 3400 — die Absicht, die Bauten selbst für den Winter nicht einzustellen.

Italienische Staaten.

Der Turiner Korrespondent der „Basler Nachrichten“ theilt als verbürgt mit, daß Graf Aniviti schon in Reggio (im Modenesischen) entdeckt und verhaftet worden sei. Herr Marco (piemontesischer Däpüttier). Intendant in Reggio, der vor Kurzem in dieser Residenz angekommen war, schien erschreckt von den Trobungen, welche rings um ihn gegen den unglücklichen Offizier ausgestossen wurden. Mr. Marco glaubte daher gut zu handeln, indem er seinen Gefangenen nach Parma schickte. Also falle die Ausrede weg. Aniviti hätte den Kopf nicht verloren, wenn er nicht provozirend nach Parma gekommen wäre.

Der „Times“ wird vom 10. Oktober gemeldet, daß die in Folge der Ermordung des Grafen Aniviti vorgenommenen Verhaftungen bisher nach der Meinung der Bevölkerung zu einem erheblichen Resultate „als dem des kreisenden Berges“ geführt hätten.

— Die Nachrichten aus Mittel-Italien bestätigen, daß die dortige Lage mit jedem Tage gefährlicher wird. In Parma befürchtet man tumultuarische Kundgebungen und Ausbrüche des Volkszornes für den Fall, als das über die Mörder Aniviti's zu verbürgende Todes-

urtheil vollstreckt würde. In den Legationen sind die Behörden geneigt, die Mazzinisten im Zaume zu halten, welche fleißig arbeiten und namentlich unter den Truppen Anhang gewinnen. Hierzu kommen noch die Geldverlegenheiten, und allgemein verlangt man nach Einsetzung einer sardinischen Regentschaft und sardinischen Besitzungen. Der Commandeur Minghetti, Präsident der Assemblée von Bologna, ist nach Turin gegangen, um die piemontesische Regierung zu einem entscheidenden Schritte zu drängen.

— In der Provinz von Massa (kleines Fürstentum, welches das Haus Este von dem Geschlecht der Lobo, ErbFürsten von Massa, erbte) hat eine Manifestation zu Gunsten des Herzogs von Modena stattgefunden, und zwar an dessen Namenstage. In Antonia versammelten sich die Bauern unter dem Rufe „Viva Francesco Quinto!“ Einige Nationalgardisten, welche es verhindern wollten, wurden davon gesagt, Mittagsstunden Gendarmen und eine Kompanie Nationalgarde aus der Stadt Massa herbei. Aber die Bauern hatten sich mittlerweile in dem Gebirge verschlungen. Sie hier anzugreifen war nicht ratsam; der Chef der öffentlichen Sicherheit, der mit den Truppen angekommen war, nahm daher Zuflucht zur Verwaltung der Geistlichkeit, welche mit den Verschanzten kapitulierte und sie in der That bewog, zurückzukehren — gegen das Versprechen, daß sie nicht gehandelt würden.

— Der „Ind. Belge“ wird aus Turin geschrieben: Die Österreicher hatten begonnen, die Festungen von Rocca d'Anfo, welches durch die Prälimationen von Villafranca an Sardinien gekommen ist, zu zerstören. Die sardinische Regierung hat darüber Aufklärung verlangt, und die österreichische Regierung zögerte nicht, befriedigende Aufschlüsse zu geben. Die österreichische Regierung batte den Befehl gegeben, die Festungen von Rocca d'Anfo in die Luft zu sprengen, als sie erfuhr, daß Sardinien Arbeiten unternehme, um den Brückenkopf von Borgoforte zu zerstören. Diese Arbeiten geschahen jedoch in Folge eines Irrthums und wurden alsbald, nachdem man dessen gewahrt wurde, wieder eingestellt. Die in Rocca d'Anfo vorbereiteten Minen sind in Folge einer Nachlässigkeit in die Luft gepfllogen. Die Arbeiter derselben erhielten einen Verweis, und die österr. Regierung sprach ihr Bedauern über das Vorgefallene aus.

Frankreich.

Paris, 18. Oktober. Einer Version zufolge, welche in offiziellen Kreisen zirkulirt, haben fast die meisten der Mächte, welche das europäische Konzert bilden, auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege über die Grundlagen einer definitiven Lösung der italienischen Angelegenheiten in's Einvernehmen gesetzt. Die Annexion, sagt man, sei bestätigt, das Herzogthum Parma würde zwischen Sardinien, das außer Piacenza auch Pontremoli und den zwischen beiden Städten gelegenen Landstrich mit Massa, Carrara und Bettola erhalten solle, und dem Herzog Robert geteilt werden. Letzterer soll das Gebiet von Modena und Reggio erhalten; der Herzog Franz V. aber auf andere Weise entschädigt werden. Was die Legationen betrifft, so werden sie der Autorität des Papstes zurückgegeben. In wie weit ihre Administration von denjenigen der übrigen Gebietsteile des Kirchenstaates losgelöst und ob ein weltlicher Gouverneur der No-

Feuilleon.

Wiener Plaudereien.

II.

(Schluß)

Gewiß hat die Konsquenz und Ausdauer, mit welcher die edle Jugend sich der Ausrottung und Vertilgung jenes gemeinhälichen Krautes hingibt, ihr großes Verdienst, nur schien es uns wünschenswerth, wenn sie mit diesem Heldenmuthe zugleich eine gewisse Sympathie für den Anachoritismus verbände und nicht auch die „Goupees“ für Nichtauchtheit und die „Gabinen der Schiffe“ zum Schauplatz ihrer Thaten machen. Doch wer kann hier ernstlich zürnen, wo die Wehmuth des Abschiedes sich in blauen Wolken verdampft, und aus den dichten Nebeln all die lieben, lieben Gesichter noch ein Mal austanzen, mit denen man eben erst noch so viele frohe und bunte Stunden verlebte und von denen man nun für so lange lange scheiden muß. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt Studenten nehmen nur von Eltern, Geschwistern und Verwandten Abschied. . . . Die drüte im Bunde der Oktoberstage ist die Weinlese. Es mag den Gelehrten der Landwirthschaft überlassen bleiben zu entscheiden ob „trock“ oder „wegen“ der überwiegenden Hitze dieses Sommers die Weinlese dieses Jahres an Ergiebigkeit und dem zu Folge auch an

Heiterkeit hinter denen anderer Jahre zurückbleb. Die Fröhlichkeit der Weinlese ist gewissermaßen der Schatten, den jene Wirkung vor sich hinwirkt, welche der fertige Wein zu verbreiten bestimmt ist. Nach dem Schatten dieser Saison zu urtheilen, dürfte die Heiterkeit unter den Trunkern dieses Jahres eben keine ungewöhnliche sein. Die improvisirten Weinlesen, die künstlichen Salonspflanzen, jener Gegenden, die keine eigentlichen Weingärten besitzen, und in denen die Veranden gleich den Christbäumen künstlich mit Weinranken geschmückt werden, schämen mit dem Reize der Überraschung auch ihre Lebensfähigkeit verloren zu haben. Die Ewigkeit dieser Saison verzeichnet nur ein sporadisches Vorkommen dieser etwas exotischen Feste.

Wie die Pyrotechniker vor dem Abbrennen der eigentlichen Fronnen und zwischen denselben einzelne kleine Feuerkörper aufsteigen lassen, theils um ihr Terrain, die Fünfsterne, zu sondiren, theils um die Pause zwischen den hors d'oeuvres ihrer Kunst zu füllen, so machen es auch die Bühnen. Im Hofburgtheater bildete Scribe's „verstorbene Lionel“ ein solches Intermezzo zwischen den Hauptfronnen „Tristan“ und „Graf Walemar.“ Ein Kritiker, meinte man, solle keine Toden auf die Bühne bringen. Dem Manne wurde rasch geholfen, denn nach wenigen Woden zählte der „verstorbene Lionel“ wirklich ganz und gar zu den Todten — auch des Reertoires. Das Stück ist ohne allen Werth. Das würde ihm aber kaum so viel geschadet haben, als daß es auch langweilig und was bei Scribe selten vorkommt etwas plump ist. Brantig, der Pseudonym der Betty Pauly

als Ueberseherin, hat hier keinen so glücklichen Wurf gethan als in den „Bierermännern“ der verlorenen Saison.

Nach diesem verübergewönden Intermezzo — folgte Freitag's „Graf Walemar.“ Es hatte einen successa d'estime. In dem „Grafen Walemar“ bewährte sich zum bundest und so vierten Male der alte Satz — die Idee des Kunstwerkes bedingt auch seine Form. Die Idee des Grafen Walemar ist eine rein physiologische und sociale, und kann und darf dem zufolge nur in der Form der Novelle oder des Romans aufstreichen. Einzelne Szenen, in denen auch die Novelle und der Roman sich bis zum dramatischen Leben steigen, werden besonders ein kleines und sehr gebildetes Publikum sehr interessiren, das Ganze aber immer falt lassen. So war es auch hier. Einzelne Erfolge aber — kein Erfolg. Die Darstellung der Frau Gabillon, Bobler und Hainzinger, so der Herren Sonnenthal, Gabillon und La Roche bewiesen abermals, daß die Zukunft des Konversationsstückes bei uns noch immer viel mehr Chancen für sich hat als je die Repräsentation der Tragödie.

Die fast Oper bemüht sich fortwährend durch Gastspiele ihre Tenoroth zu maskiren. Leider entsprechen die Erfolge nur selten den Bemühungen und den darauf geknüpften Hoffnungen. Grünlinger, nach Niemann der erste Sänger der Zukunftsmusik, ist in der Gegenwart nicht im Stande durchzubrechen, wie Herr Markwerdt aus Prag, vermag den Gesangskomiker keinen Augenblick zu verläugnen, und ein Dr. Friesmann, ich weiß nicht wober, geht noch erst einer unsicherer Zukunft entgegen. Einsteuern bereitet die

magna ernannt werden wird, darüber sind bis jetzt entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

Was die Stellung Englands zum Kongreßfrage betrifft, so wird zwar behauptet, eine solche präventive Verpflichtung in Betreff der theilweisen, in Italien durchzuführenden Restauration würde, nach der Ansicht des Kabinetts von St. James, dem Bevollmächtigten Englands nicht gestatten, zur Seite der übrigen Mächte am Kongreß teilzunehmen. Doch ist dies wohl nicht die letzte Einschließung dieser Großmacht und hofft man hier, in dem europäischen Areopag auch England vertreten zu sehen.

Bezüglich der Einschädigung für Kriegskosten, welche Frankreich reklamirt haben soll, verlaufen jetzt mit Bestimmtheit, daß das französische Gouvernement nur die Vergütung der beträchtlichen Ausgaben verlangt, welches es während des Krieges für die Bedürfnisse der sardinischen Armee gemacht hat. Dieselben belaufen sich, wie bereits gemeldet, auf etwa 60 Millionen Fr. Ähnliche Konjunkturpolitiker wahrsagen bereits, daß Sardinien, welches gegenwärtig durch die 100 Millionen Gulden, die es an Österreich zahlen muß, schwer belastet ist, nicht werde zahlen können, und daß die Abtretung Savoyens in diesem Fall die mangelnde Leistungsfähigkeit des sardinischen Staatschafes ergänzen solle. Wir brauchen kaum hinzuzufügen, daß es sich hier nur um Vermuthungen handelt, welche in den Grundsäcken der Politik des Kaisers Napoleon, so weit man sie bis jetzt kennt, keine Stütze finden. Mehr Wahrscheinlichkeit hat ein anderes Gerücht, dabin lautend, Piemont und Monaco werde definitiv mit Piemont verbunden und der Fürst von Monaco durch eine Avanage und die Ehre eines Prinzen des Turiner Hofs entschädigt werden.

Paris, 16. Oktober. Dem „Nord“ wird geschrieben: „Heute hat der Kaiser die Deputationen von Parma und Toscana in St. Cloud empfangen. Die parmasanischen Abgesandten wurden zuerst vorgelassen. Die Audienz begann um 10 Uhr und dauerte nur eine Viertelstunde. Aber so kurz die Entcore war, so war sie doch im höchsten Grade befriedigend für die Deputirten von Parma, deren Männer, als sie den Palast verließen, von Befriedigung strahlten. Die Toscane hatten eine Audienz von mehr denn anderthalb Stunden. Die parmasanischen Abgeordneten waren die Herren Torrigiani, Cantelli und Anguissola. Die Herren Vassatico, Perruzzi und Matteucci bildeten die toscanische Deputation. Die letzteren haben von St. Cloud die Überzeugung zurückgebracht, daß der Kaiser die Haltung, welche er nach der Konvention von Villafranca annahm, einzuhalten gedenke, daß er an seinen Verpflichtungen festhalte und zugleich auch seine Sympathien für Italien bewahrt hat, und daß das Prinzip der Nicht-Intervention unverbrüchlich aufrechthalten bleiben wird.“

Der Minister von Algerien und den Kolonien hat das alte Dekret wieder hergestellt, wonach die Präfekten in den Kolonien nach Belieben Verwarnungen an die Blätter ertheilen können, ohne erst an den Minister zu berichten.

Über in den „verwandelten Weibern“ von Taglioni eines jener Zwischenstücke vor, die so eben charakterisiert wurden. Man rechnet bei dieser Reprise besonders auf die komischen Kräfte unseres Ballets die Herren Frappart und Prier. Von den ersten Ballerinen sind gegenwärtig nicht weniger als vier in neuen interessanten Umständen, welche ein hiesiges Blatt mit dem Ausdruck einer „voransichtlich längeren Unmöglichkeit“ bezeichnet. Sie seien das Kaiser. Ballett ist nicht so ganz hoffnunglos als es von der bösen bösen Welt geschildert wird.

Zwei Vorstadtbübli, dem Theater an der Wien und dem Karltheater, ist der große Wurf gelungen, zwei neue Stücke und zwar Kassenstücke zu bringen. In einer Zeit, wo das sogenannte Volkstück sich entweder in einem Potpourri alter Szenen, Witz und Couplets aufzulösen oder bei den Vaudeville und Baisers der Franzosen betteln zu gehen gewohnt, in einer solchen Zeit ist es bereits aukzenenswert, wenn ein Dichter noch den Witz hat, ein ganzes Stück liefern zu wollen. Friedrich Kaiser in seinem „Sohn des Fabrikanten“ und Berg in seinem „Einer von unsren Leuten“ haben es gewagt und einen wirklich glänzenden Erfolg errungen. Seit einer Woche spielt man tagtäglich diese Stücke und jeden Abend weisen die Rapporte der Gossiere die höchst möglichen Einnahmen aus. Die Apologie des Bürgerstandes und die Apologie des Judentumes feiern allabendlich bühne und drücken wahre Triumphe. Piquanti bleibt es dabei, daß der Verfasser der Apologie des Judentumes Berg, ein Sohn jenes aus dem letzten Decennium wegen seiner Idiosynkrasie gegen die Juden oft genannten — Vater Ebersberg ist. Bezeichnend aber ist es, daß, obwohl der „Sohn des Fabrikanten“ zu den schwächeren Stücken Kaisers und „Einer von unsren Leuten“ zu den verfehlteren Produkten Berg's zählt, beide doch mehr Glück damit

Türkei.

Aus Bosnien schreibt man der „Agr. Ztg.“: Am 24. September ist der griechisch nicht-unirte Pfarrer Jovo Kerneta mit dem Unterthan Jovo Miljatović, beide aus dem Orte Keršlie der Kruper Nahie, welche zum Einkauf der Getränke für das Kreuzerhöhungsfest (kerstovdan) nach Pridor gingen, am Wege zu Wolorna, unweit Pridor, durch die Türken erschossen und ihres beihabenden Geldes beraubt worden. — Am 2. Okt. hat der Mehmet Beg Bišević aus dem Dorfe Račić seinen Bruder Husein Beg, mit welchem er während des Mittagsmahlens in Streit verfiel, mit einer Pistole erschossen und sich sodann nach Giamč des Banjalukers Sandžak's zum dortigen Mudir Thairbeg Kulenović geflüchtet. Wegen seiner Habhaftwerbung hat sich der Bihaccer an den Banjaluker Kaimakam gewendet.

Der vom letzten montenegrinischen Kriegsschance gebliebene Bassi-Bozuls Bimbassy (Major) Hadži Dautbeg aus Kluč, ist in Sarajevo eingebrochen und soll vom Sultan zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt sein.

Montenegro.

Von der montenegrinischen Grenze schreibt man, daß seit den Nachrichten von der Verschwörung in Konstantinopel wieder eine größere Fährung unter den Bewohnern der schwarzen Berge wahrzunehmen sei. Es kam seitdem zwischen ihnen und den türkischen Bewohnern von Podgorizza zu einem ernstesten Konflikt, in welchem auf beiden Seiten Tötungen und Verwundungen vorfielen. Die Türken errichteten in Antivari ein Depot von Artillerie und Munition und setzen die Festung in besseren Stand. Die Grenz-Kommission wird bald ihre Aufgabe beendet haben. Wie es heißt wird der Supca Niška auf der Seite der Herzegowina Montenegro eingeschleift — sie zählt zwölshundert waffenfähige Männer. Der Adjutant Danilo's, Senator Vulovich, ist in Ungnade gesessen und mit seiner Familie nach Odessa abgereist. (Agr. Ztg.)

Amerika.

Laut Berichten aus New-York vom 9. d. M. batte Walter eine neue Expedition nach Nicaragua unternommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 21. Oktober. Se. kba. Höheit der Prinz-Regent wird morgen früh 8 Uhr 20 Minuten nach Breslau abreisen. In der Begleitung werden sich befinden Ihre k. Höhheiten die Prinzen Friedrich Wilhelm, Albrecht (Sohn), der Minister des Auswärtigen, Freiherr v. Schleinitz, der wirkliche Geheimrat Illaire, der General-Lieutenant von Bonin, die Generalmajore von Mantuffel und von Alvensleben, der Hofmarschall Graf v. Pückler, der General-Intendant Kammerherr v. Hülln und viele andere hochgestellte Personen.

machen als mit ihren besten Arbeiten. Das ist eben die schwere Noth der Zeit.

Die Konzertaison hat ebenfalls bereits mutig ihre Flagge aufgestellt. Der letzte Sonntag brachte uns nicht weniger als sechs Programme von sechs verschiedenen Gesellschaften. Ein komisches Intermezzo, oder vielmehr einen tolligen Prolog der Stagione bildete Herr Vassarew, der Componist einer Musikanze der Slaven. Ein Konzert, das derselbe im großen Redoutensaal gab, einem Lokale das vier tausend Menschen bequem zu fassen vermag, war zwar nur von den Referenten der Journale und einigen wenigen Personen besucht, die um des Wohlthätigkeitss. Zweckes willen — das Konzert fand zum Besten — sit venia verbo — der Armen Wiens Statt, sich eingefunden hatten, dagegen belustigte sich alle Welt mit einer Polemik des Herrn Vassarew gegen die Journalisten, denn er doch nur dankbar sein sollten, daß sie die Majorität seiner Zuhörer gebildet hatten. Diese Polemik enthielt so viel unfreiwillige Kritik von Seite des Herrn Vassarew und wurde von Seite d. r. hiesigen Journale mit solchem Hallo ausgenommen und ging so rasch in die Couplets aller Vorstadtbübli über daß das Echo davon noch lange nachhallen wird, wenn Herr Vassarew — gleich seinen Zuhörern — den Schauspiel längst mit Vergnügen verlassen haben wird.

Zum Schluß noch eine kleine Anekdoten aus dem Theatervleben — diesmal aber zur Charakteristik des Publikums. Als bei der letzten Reprise von Hain's Fecht von Ravenna der Beschwörer gegen Caligula mit den Worten schloß: „Also auf Morgen“ und der Vorhang gefallen war, fragte ein Besucher des Parterre noble: „Ah, das Stück hat also zwei Theile, weil er sagt „auf Morgen.“ Das ist aber keine Erfindung, sondern Wahrheit, und die Bemerkung war einst gemeint.“

Berlin, 22. Oktober. Der Prinzregent und andere Prinzen sollen morgen früh zur Begrüßung des Kaisers Alexander demselben bis Ohlau entgegenreisen.

Dresden, 21. Oktober. Das heutige „Dresdener Journal“ versichert, daß die „Main-Korrespondenz“, die „National-Zeitung“, das „Frankfurter Journal“ und die „Hamburger Nachrichten“ über den Inhalt der Münchener Konferenzbeschlüsse vom Anfang bis zum Ende auch nicht ein wahres Wort enthalten.

Zürich, 21. Oktober. Graf Colloredo ist heute Morgen vom Schlag gerührt worden. Vier Ärzte sind um ihn beschäftigt.

Neapel, 12. Oktober. Nach piemontesischen Blättern beträgt die Zahl der an der Grenze versammelten königlichen Truppen 21.000 Mann. Das Hauptquartier des Generals Pianelli befindet sich in Tirano, das Fonseca's in San Germano. Ein gegen etwaige Landungsversuche freizuhaltendes Geschwader steht unter dem Linienschiff-Kapitän Scruzi.

Neapel, 15. Oktober. Fürst Peirulla ist von Sr. Majst dem König aus Wien bisher berufen und wird zu einem etwa achtjährigen Aufenthalt erwartet.

Genua, 18. Oktober. Der König empfing gestern den toskanischen Revolutionsminister Savagnoli und sprach seine volle Anerkennung für das Verhalten der toskanischen Regierung aus! Konzessionen für Eisenbahnen von Varo nach Parmignola und von Toreto Veretti nach Pavia sind ertheilt worden. — Die Kaiserin-Mutter von Russland ist gestern nach Nizza abgereist. — Die Regengüsse der letzten Tage richten längs der Riviera große Verwüstungen an.

Florenz, 17. Oktober. Oberst Cosenz nahm bei den romagnesischen Truppen Dienste.

Parma, 18. Oktober. Das hiesige Municipium protestiert mittelst einer Adress an den Diktator gegen die Beschuldigungen aus Anlaß des Mordes des Grafen Avilli.

Modena, 18. Oktober. Advokat Lucce wurde zum General-Administrator der sequestrierten herzoglichen Allodialgüter ernannt.

Turin, 17. Oktober. Der König ist von Genua zurückgekehrt. — Das Mailänder Municipium unterzeichnete zur Subskription auf die Million (?) Gewehre 100.000 Fr. — Vorgestern übernahm General Cadorna das toskanische Kriegs-Departement.

London, 21. Oktober. Die „Morning Post“ ist der Meinung, daß im Falle der Richtigkeit des Textes des von den gestrigen Londoner Blättern gebrachten Friedensvertragentwurfes, England sich auf diese Basis bis nicht füglich entschließen könnte, den Kongreß zu beschließen.

Madrid, 20. Oktober. Die Antwort Marokko's ist unbefriedigend ausgesessen; der Krieg dürfte daher nicht zu vermeiden sein. Ein Kabinets-Consilium berät unter dem Vorsitz der Königin über die Rückberufung des spanischen Konsuls aus Tanger.

New-York, 8. Oktober. Amerikanische Schiffe haben Flibustierfahrzeuge angehalten. Die Institutionen, welche die Staatenregierung nach China schickten, befehlen ihren Agenten die Beobachtung strengster Neutralität.

Handels- und Geschäftsberichte.

Die k. k. Telegraphenstationen zu Sauerbrunn (Rohrbach) und Gastein, dann die Vereinstationen zu Langenschwalbach, Eis und Mistroy wurden für dieses Jahr geschlossen.

Telegramme nach dem eine halbe Meile von drei gleichnamigen Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstationen entfernten Orte Königshütte unterliegen von der Eisenbahnstation ab, nach der Post- und Expressgebühren.

Zu Brignolles und Chantilly in Frankreich sind Telegraphenstationen, erstere mit beschränktem Tagesdienste, eröffnet worden. Bei der Telegraphenstation zu Pézenas wurde voller Tagesdienst eingeführt.

Die Eisenbahnbetriebs-Telegraphenstation zu Vivin in Frankreich ist ausgeschlossen worden.

Zu Glücksburg und Flensburg in Dänemark wurden Telegraphenstationen eingerichtet; erstere ist jedoch nur zur Zeit des Aufenthaltes des Königs von Dänemark eröffnet, letztere zum Dienste des Eisenbahnbetriebes bestimmt. Depeschen nach diesen beiden Stationen sind den Befehlungen und Gebühren für Depeschen nach den dänischen Staats-Telegraphenstationen überaupt unterworfen.

Theater in Laibach.

Heute, Montag: „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 3 Akten von J. v. Schiller.

Herr Liebisch als Gast.

Morgen, Dienstag: „Drei alte Junggesellen“, Lustspiel in 3 Akten, von H. Merlin.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 21. Oktober. Mittags 1 Uhr.

Wie wohl die Stimmung günstig sich zeigte, wollte doch das Geschäft kein reges Leben gewinnen. In Industrie-Papieren geringer Verkehr, unbedeutende Schwankungen, in Staats-Effekten etwas mehr Umsatz, feste Kurse. — Drossen wohl vorhanden, aber fest gehalten, der Bedarf aber nicht von Bedeutung.

öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	68.50	68.75
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	77.50	77.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.	72.25
deut. zu 4 1/2% für 100 fl.	64.50	64.75
mit Verlos. v. 3. 1834 f. 100 fl.	330.—	335.—
" 1839 " 100 "	117.50	117.75
" 1854 " 100 "	109.60	109.75
Com. Rentenscheine zu 42 L. aust.	15.50	16.—

B. der Kronländer.

Grundrentungs-Obligationen

v. Nied. Osterr. zu 5% für 100 fl.	91.—	92.—
Ungarn zu 5% 100 "	73.—	73.75
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl. 71 —	72.—	—
" Galizien zu 5% für 100 fl.	72	72.75
" der Bukowina " 5% " 100 "	69.25	69.75
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	69.50	70.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	83.—	91.—
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl. ——	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	892.—	894.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	206.20	203.40
d. n.-öst. Kompt.-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	550.—	552.—
d. Kais. Reich-Nord. 1000 fl. G.M. pr. St.	1828.—	1830.—
d. Staats-Gesell.-Gesellschaft zu 200 fl. G.M. oder 500 fl. d. W. pr. St.	262.50	263.50
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.M. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	170 —	170.50
d. süd. norddeutsch. Verbindl. 200 fl. G.M. pr. St.	134.50	135.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.M. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. südl. Staats-, Lomb.-venet. und Centralital. Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahlung neu pr. St.	121.—	121.50
d. Graz-Kästner Eisenbahn und Bergbau-Ge. f. f. zu 200 fl. d. W. ——	—	116.—
d. östl. Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft zu 500 fl. G.M. pr. St.	438.—	440.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M. pr. St.	242.—	245.—
d. Wiener Dampf. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.M.	325.—	330.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 1 Jährig zu 5% für 100 fl.	98.75	99.—
10 Jährig zu 5% für 100 fl.	94.25	94.75
auf G.M. verlost zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank 12monatig zu 5% für 100 fl.	100.	—
auf östl. Währung verlost zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25

Poste

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.50	96.75
" Donau-Dampfschiff.-Gesellschaft zu 100 fl. d. W. pr. St.	102.50	103.—
Görbazy zu 40 fl. G.M. pr. St.	80.50	81.50
Salm " 40 " " " 39.50	40.—	—
Wolff " 40 " " " 35.50	36.—	—
Glary " 40 " " " 36.—	36.50	—
St. Genois " 40 " " " 36.—	36.50	—
Windischgrätz " 20 " " " 24.25	24.25	24.75
Waldstein " 20 " " " 25.—	25.—	25.50
Regenbog " 10 " " " 14.25	14.25	14.75

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der östl. öffentlichen Börse in Wien am 22. Oktober 1859.

Effekten.

5% Metalliques	71.40	d. W.
5% National Anlehen	76.90	d. W.
Bank-aktien	889.	d. W.
Kreditaktien	203.80	d. W.

Wechsel.

Augsburg	104.70	d. W.
London	121.90	d. W.
ö. f. Münz-Dukaten	5.83	d. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 21. Oktober 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	16.65	—
Kais. Münz-Dukaten Regio	122 1/4 %	5.78
dts. Rands- dts.	5.78	—
Napoleonsd'or	9.67	—
Souveraind'or	16.75	—
Friedrichsd'or	10.30	—
Louisd'or (deutsche)	9.85	—
Engl. Sovereigns	12.20	—
Russische Imperiale	9.92	—
Silber	120.50	—
Coupons	116.50	117
Preußische Kassa-Anweisungen	1.83.	1.84

Fremden-Anzeige.

Den 21. Oktober 1859.

Mr. Hofmann, östl. Polizei-Ober-Kommissär, von Klagenfurt. — Mr. Ogrisiek, östl. See-Sanitäts-Beamte, — Mr. Ehringer, und — Mr. Langbein, Kaufleute, von Triest. — Mr. Candutti, Geometer und Gutsbesitzer, von Cilli. — Mr. Juras, Grundbesitzer, von Pola — Mr. Pliberscheg, Privatier, von Marburg — Mr. Scampanini, Handelsgattin, von Wien.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

Postzug Nr. 1:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Früh	8	40	—
" Graz	Nachm.	5	28	—
" Laibach	Nachts	1	16	—
in Triest	Früh	—	—	7

Postzug Nr. 3:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Wien	Abends	8	40	—
" Graz	Früh	5	45	—
" Laibach	Nachts	1	50	—
in Triest	Abends	—	—	34

Postzug Nr. 2:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Triest	Früh	6	15	—
" Laibach	Mittag	12	35	—
" Graz	Abends	8	41	—
in Wien	Früh	—	—	42

Postzug Nr. 4:	Abfahrt		Ankunft	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Triest	Abends	6		